

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Text Zur Music, Welche Von der Music-übenden Gesellschafft Zu Halle Am zweyten Gedächtniß-Tage Ihrer Stiftung Der den 12ten Jenner 1738. einfiel, ...

Hilliger, Johann Christian
Halle, 1738

VD18 13246313

### **Abschnitt**

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.



enceren hab diesialan Steine.

Alab menn des Küngülers Frand so reigend spielle

Ichts vergleicht sich dem Bergnügen,
Wenn uns die Neusic ergößt,
Und der Klang gerührter Sänten,
Ben viel tausend Zärtligkeiten,
Brust und Geist in Feuer sest. :,:

Ja, ia, es bleibt daben,
Daß hier die Spur von ienem Wesen sen,
Wodurch der Mensch im Paradies
Den Göttern ähnlich hieß.
Bald fällt ein zärtlich sanster Thon,
Mit unverhofter Anmuth nieder;

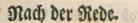
Jekt

Jest fest er ab, und hebt fich wieder, Mit wiederholten Fall empor Bis er zulett in das gespizte Dhr, Sich mit vermischten Wirbeln bringet, Und den gerührten Geift, Bur Wolluft und Berwundrung swinget. Des Orpheus Leper weckte bort Die schon mit Moos bewachsenen Gebeine, Und wenn des Runftlers Sand fo reigend spielte, Bewegten fich die todten Steine. Go bald ein Saul Die tollen Eriebe fühlter Berschwand die Wuth, Indem das aufgewallte Blut, Wenn Davids Spiel den Geift ergobte, Gemächlich lief, und fich in Ruhe fette. Den viel bidiend Rectigierten,

## Bruff und Gried in Rener icht.

Solcher Anmuth Bunder-Kraft, Stillt der Seelen Lendenschaft, Und der Reiß geschifter Lieder, Schlägt in der beklemmten Brust, Ben der ungewohnten Lust, Kummer, Gram und Unmuth nieder. :,:

Nach



Wolan! so stimmet dann Auch ietzt ein Lied im höhern Chore an, Und lasset diesem Tag zu Ehren Die Anmuth eurer Sayten hören.

### Arie.

Der Himmel erhalte die sämtlichen Glieder,

Und schlage den Vorsaß der Feinde darnieder,

So bleibt uns ein stetes Vergnügen bewust,

Sosteigt unser Wolstand, so mehrt sich die Lust.

